

Alfons Dreher, Über die Herkunft zweier Güterverzeichnisse der späteren Stauferzeit, Zs. f. Württ. LG 29 (1970; ersch. 1971) S. 321—325, versucht eine weitere Erklärungsmöglichkeit zur Entstehung und Herkunft des Verzeichnisses entfremdeter Rechte und Einkünfte des Stauferhausguts im Amt Pfullendorf. Er weist auf den Propst Konrad des Prämonstratenserstiftes Weißenau als möglichen Urheber hin, der sich zuvor, noch im Laienstand, am kaiserlichen Hof aufgehalten hatte. Hingegen nimmt er für die viel zitierte Reichssteuerliste von 1241, die man bisher im Zusammenhang mit den Reichskleinodien auf dem Trifels deponiert glaubte, die Ravensburg als Entstehungsort an, den möglichen Sitz der schwäbischen Prokuration, zumal in deren Bereich, auf der Waldburg, von 1220 an auch die Reichskleinodien für eine unbestimmte Zeit aufbewahrt wurden; ein Zusammenhang zwischen Steuerliste und Insignien erscheint dem Vf. mit Recht keineswegs zwingend. H. v. M.

Bernd Ulrich Hucker, Die Gründung des Klosters Osterholz. Studien zur Urkundentradition und Geschichtsschreibung des Benediktinerinnenklosters mit dem Text von Güter- und Lehnregistern, Niedersächsisches Jb. für Landesgeschichte 44 (1972) S. 159—188, ediert fünf Güterverzeichnisse des 1182 gestifteten Klosters. Das älteste Verzeichnis ist ein nicht sehr umfangreiches, nach der Mitte des 13. Jh. entstandenes Lehnregister. Es nennt Lehnsträger, die zwischen Niederelbe und Unterweser ansässig waren. Wolfgang Petke

Peter Kriedte, Das Zinsbuch Bischof Johannes Kropidlos von Włocławek vom Beginn des 15. Jahrhunderts, Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 22 (1973) S. 1—109, rekonstruiert im Zusammenhang mit seiner gleichzeitig erschienenen Dissertation (Die Herrschaft der Bischöfe von Włocławek in Pommerellen von den Anfängen bis zum Jahre 1409, 1974) das Register der Zinse und Zehnten, welche den kujawischen Bischöfen aus dem zum Ordensstaat gehörigen Teil ihrer Diözese zustanden. Der Vf. stellte das Verzeichnis mit Recht neben das bekannte Große Zinsbuch des Deutschen Ordens. H. Boockmann

Bernhard Bischoff, Salzburger Formelbücher und Briefe aus Tassilonischer und Karolingischer Zeit (SB München 1973, Heft 4) München 1973, C. H. Beck, 84 S., — veröffentlicht nach Abschriften, die Frobenius Forster († 1791) von seither verlorenen Hss. gemacht hatte, fünf Gedichte aus den Jahren 820 bis 836 sowie einige Briefe, die selbst bei vorsichtigster Interpretation (das Verständnis der teilweise sehr umständlichen, zu Formularen umgearbeiteten Texte ist nicht einfach) geradezu als sensationell bezeichnet werden müssen, weil sie Gestalten aus der Umwelt Herzog Tassilos sichtbar werden lassen und von den spärlichen, bisher bekannten Quellen der Zeit unabhängig sind. G. S.

Michel Aubineau, Jean Damascène et l'Epistula de inventione Gervasii et Protasii attribuée à Ambrose, Analecta Bollandiana 90 (1972) S. 1—14, druckt erstmals aus der Hs. Paris BN gr. 1458 (11. Jh.) eine sehr wortgetreue griechische Übersetzung des lateinischen Textes Migne, PL 17, 743 f. Der Umstand, daß Johannes Damascenus († etwa 749) Stellen aus der Übersetzung zitiert, legt einen Terminus ante quem fest. G. S.

Jerzy Luciński, Formularze czynności prawnych w Polsce w wiekach średnich. Przegląd badań [mit Zus.: Formulare der Rechtshandlungen im polnischen Mittelalter], Studia źródłoznawcze 18 (1973) S. 149—179. — Da die